



Die Autorinnen verschriftlichen einordnende Bemerkungen zum Themenheft.

Schlagworte: Einordnung; Themenschwerpunkt; Rassismuskritik; Fremdsprachenunterricht
 Zitiervorschlag: *Braselmann, Silke & Mihan, Anne (2024). Einordnende Bemerkungen zum Themenheft. Zeitschrift für Fremdsprachenforschung, 36(1), 9–11. Bielefeld: wbv Publikation. <https://doi.org/10.3278/ZFF2501W002>*

E-Journal Einzelbeitrag
 von: Silke Braselmann, Anne Mihan

Einordnende Bemerkungen zum Themenheft

aus: Zeitschrift für Fremdsprachenforschung 1/2025
 (ZFF2501W)
 Erscheinungsjahr: 2025
 Seiten: 9–11
 DOI: 10.3278/ZFF2501W002

Einordnende Bemerkungen zum Themenheft

SILKE BRASELMANN & ANNE MIHAN¹

Rassismus gilt als eines der strukturierenden Merkmale unserer Gesellschaft: Einst erfunden und genutzt, um Herrschaft zu legitimieren, hat rassistisches Wissen sich längst in Kultur, Institutionen, Interaktionen und Systemen festgeschrieben – mit deutlichen materiellen und physischen Folgen für diejenigen, die unter rassistischen Zuschreibungen leiden.

Das vorliegende Heft erscheint zum Zeitpunkt seiner Fertigstellung im Frühjahr 2025 notwendiger denn je; auch wenn über das Thema Rassismuskritik in den letzten Jahren oftmals mit einer gewissen Skepsis gesprochen oder es gar als überholt dargestellt wurde, haben die Wahlergebnisse im Jahr 2024 und die politischen Reaktionen, die auf sie folgten, umso deutlicher gemacht, dass Rassismuskritik eine gesellschaftliche Querschnittsaufgabe ist, die insbesondere an Schulen transdisziplinär und -curricular bearbeitet werden sollte. Der Fremdsprachenunterricht, so eine Grundannahme dieses Themenhefts, ist für diese Aufgabe in besonderem Maße geeignet, denn er kann offenlegen, wie eng sprachliches Handeln, kulturelles Lernen und fremdsprachliche Wissensproduktion mit Machthierarchien zusammenhängen, die hier stabilisiert oder auch hinterfragt werden können. Fremdsprachliches Lernen wird also als kulturelles Lernen verstanden, dessen vornehmliches Ziel es ist, „sprachlich-kulturelle Austauschprozesse zu initiieren und zu begleiten“ (König et al., 2022, S. 4). Diese Austauschprozesse sind angewiesen auf menschenrechtsbasierte und demokratische Verhaltensregeln im Klassenzimmer und tragen gleichzeitig zur Entwicklung eines solchen Verhaltens sowie zum Verständnis demokratischer Beteiligungsmöglichkeiten innerhalb und außerhalb des schulischen Raums bei (Schultze & Mihan, im Erscheinen). Analog dazu vermag rassismuskritischer Fremdsprachenunterricht nur in einer demokratischen Gesellschaftsordnung aufzublühen, zu deren Festigung, Weiterentwicklung und letztlich Verteidigung er wiederum einen wichtigen Beitrag leisten kann.

Dieses Vorhaben hat ganz eigene Herausforderungen. Einige davon liegen in der selbstreflexiven machtkritischen Perspektive begründet, die auch die Rolle der Wissenschaft und der in ihr tätigen Menschen zentral in den Blick nehmen sollte (Kubota, 2020, S. 715). Dies trifft insbesondere dann zu, wenn die Subjektposition der Forschenden eine ist, die selbst nicht negativ von Rassismus betroffen ist. Dieses kritische Hinterfragen der eigenen Position fällt oftmals schwerer als die analytische Annäherung an das Verhalten anderer; als rassismuskritische Grundhaltung prägt dieser selbstreflexive Zugang die Beiträge in diesem Heft deutlich.

1 Unser herzlicher Dank gilt Henrike Münch und Anna Ratz für ihre Unterstützung bei der Redaktion dieses Themenheftes.

Eine weitere Herausforderung ist die Rezeption rassismuskritischer Forschung, denn Rassismuskritik ist inhärent normativ; das heißt, sie fußt auf spezifischen (theoriebasierten) Annahmen, sieht bestimmte Einstellungen und Haltungen vor und entwickelt daran anknüpfende Empfehlungen. Eine konkrete, für den Fremdsprachenunterricht höchst relevante Annahme ist, dass Rassismussensibilität und -kritik Notwendigkeiten sind, die in unserer Gesellschaft für das friedliche und gleichberechtigte Zusammenleben aller Menschen unabdingbar sind. Sie stehen deshalb weder zur Disposition noch sind sie fakultative Spezialformen des Fremdsprachenunterrichts. Vielmehr können sie als integrale Bestandteile von Fremdsprachenlehren und -lernen dabei helfen, jungen Menschen bestmögliche Chancen für politische, ökonomische und soziale Teilhabe in einer gerecht(er)en Gesellschaft zu geben, so dass sie auch im fremdsprachlichen Handeln global und lokal als Gestalter:innen agieren können.

Rassismuskritische Forschung und aus ihr hervorgehende Lehre sind politische Handlungen, die mitunter als unwissenschaftlich oder aktivistisch gerahmt werden. Doch angesichts erstarkender rechtsextremer Strömungen und Ansichten ist eine erneute Auseinandersetzung mit dem Beutelsbacher Konsens und dem sogenannten Neutralitätsgebot (Wrase, 2020) sowie einer möglichen Re-Politisierung des Lehramts nötig (Heil, 2021). Rassismuskritischer Fremdsprachenunterricht ist ein Versuch, die im Bildungs- und Erziehungsauftrag deutlich geforderte Erziehung zu den Werten des Grundgesetzes und zu demokratischen Grundsätzen konsequent ernstzunehmen.

Weder die Heftkoordinatorinnen noch die mitwirkenden Autorinnen meiden die Kontroverse, die sich hier anschließt. Stattdessen finden sich im Heft positionierte und engagierte Beiträge, welche die Potenziale des rassismuskritischen Fremdsprachenunterrichts im Ringen um eine gerechte(re) Welt aus verschiedenen Perspektiven, meist mit Fokus auf die Lehrer:innenbildung, ausloten. Da in der rassismuskritischen Theoriebildung die Rolle von Erzählungen und von Subjektpositionen einen besonderen Stellenwert hat (Delgado & Stefancic, 2017), finden sich in allen Beiträgen kritisch-selbstreflexive Elemente, positionierte Einordnungen und in Teilen auch autobiografische Beispiele. Auch wenn dies bisweilen mit autochthonen Rezeptionsgewohnheiten unserer wissenschaftlichen Community bricht, möchten wir in diesem Themenheft auf diese Weise Einblicke in rassismuskritische Arbeitsweisen ermöglichen. Wir versammeln hier theoretisch-konzeptionelle Beiträge mit den zentralen Konzepten *Critical Race Literacy* (Brasemann & Mihan), Dekolonialität (Vernal Schmidt) und *Glocality* (Güllü); zwei weitere Beiträge präsentieren unterschiedliche empirische Zugänge, nämlich einen material-, hier lehrbuchanalytischen (Alter) sowie einen hochschuldidaktisch-autoethnografischen (Heidt) Beitrag. Dass einige der Artikel im Heft von Wissenschaftlerinnen in früheren Karrierestadien verfasst wurden, verweist weiterhin darauf, dass die Aktualisierung bestehender kritisch-reflektierter Ansätze der Fremdsprachendidaktik mit Blick auf vielfältige gesellschaftliche Herausforderungen insbesondere eine jüngere Generation von Fremdsprachendidaktiker:innen beschäftigt. Dass drei der fünf Beiträge von Wissenschaftlerinnen aus den ostdeutschen Bundesländern verfasst wurden, mag als ein weiteres Zeichen für eine dort besonders stark wahrgenommene Dringlichkeit des Themas gedeutet werden.

Das vorliegende Themenheft ist ein erster Versuch, die wenigen in der Fremdsprachendidaktik bisher entstandenen Arbeiten zum Thema zu versammeln, theoretisch-konzeptionelle Grundlagen zu präsentieren, Einblicke in sehr unterschiedliche laufende Projekte der Lehrer:innenbildung sowie in kritische Zugänge zu Materialien für den Fremdsprachenunterricht zu ermöglichen. Damit möchten wir nicht nur einen ersten Überblick über den rassismuskritischen Ansatz, wie er im deutschsprachigen Kontext verstanden und praktiziert wird, seine Grundlagen und praktischen Implikationen bieten, sondern auch Anregungen geben für weiteres Arbeiten am Thema aus verschiedenen Perspektiven sowie für die dringend benötigte weitere empirische Überprüfung der bestehenden theoretisch-konzeptionellen Überlegungen.

Literaturverzeichnis

- Heil, M. (2021). Die Forderung nach Neutralität von Lehrkräften als Entpolitisierung des Lehramts: Implikationen für die Lehrer:innenbildung. *heiEducation Journal*, 7, 97–119.
- König, L., Schädlich, B. & Surkamp, C. (2022). unterricht_kultur_theorie – Kulturelles Lernen im Fremdsprachenunterricht gemeinsam anders denken: Zur Einführung in den Sammelband. In L. König, B. Schädlich & C. Surkamp (Hrsg.), *unterricht_kultur_theorie: kulturelles Lernen im Fremdsprachenunterricht gemeinsam anders denken* (S. 3–30). J. B. Metzler. <https://doi.org/10.1007/978-3-662-63782-1>
- Kubota, R. (2020). Confronting Epistemological Racism, Decolonizing Scholarly Knowledge: Race and Gender in Applied Linguistics. *Applied Linguistics*, 41(5), 712–732. <https://doi.org/10.1093/applin/amz033>
- Schultze, K. & Mihan, A. (2025, i. E.). Demokratiebildung im Fremdsprachenunterricht: Theoretische Perspektiven und praktische Umsetzung am Beispiel eines Projektes zum Debattieren im Englischunterricht. In S. Achour, M. Sieberkrob, D. Pech, J. Zelck & P. Eberhard (Hrsg.), *Handbuch Demokratiebildung und Fachdidaktik. Bd. 2: Fachperspektiven* (S. 224–234). Wochenschauverlag.
- Wrase, M. (2020, 27. März). *Wie politisch dürfen Lehrkräfte sein? Rechtliche Rahmenbedingungen und Perspektiven*. Bundeszentrale für politische Bildung. Abgerufen am 12. Februar 2025, von <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/306955/wie-politisch-duerfen-lehrkraefte-sein/>